

Auch Probleme ansprechen

Offenbacher Schüler bereiten sich seit Wochen auf den Besuch des Bundespräsidenten vor

Von Monika Hillemacher

OFFENBACH ■ Die Erwartung an den Bundespräsidenten ist eine einfache. Jedenfalls für die 21 Offenbacher Schüler, die Joachim Gauck am Dienstag in der Theodor-Heuss treffen werden. Ehrliche Aussagen möchten sie hören zum Thema, wie Deutschland und sein oberster Repräsentant es mit der Integration halten. „Ich will erfahren, was Herr Gauck über den Umgang mit Migranten denkt“, fasst Natalija Antonijevic zusammen.

Dafür, dass das alles glaubhaft, informativ und locker überkommt, sorgt Evren Gezer, die die Gesprächsrunde mit Joachim Gauck leitet. Die 36-jährige gebürtige und bekannte Offenbacherin, mittlerweile hessenweit bekannte FFH-Morningshow-Moderatorin, wurde in Istanbul geboren und hat 2000 an der Albert-Schweitzer-Schule ihr Abitur gemacht.

Gauck kommt zum ersten Mal nach Offenbach. Er will sich über Integrationsarbeit informieren und mit Jugendlichen aus drei Schulen reden. Offenbach hat eigenen Angaben zufolge mit den höchsten Ausländer- und Migrantenanteil aller deutschen Großstädte. Etwa die Hälfte der 130 000 Einwohner hat ausländische Wurzeln.

Gemeinsam mit sechs Mitschülern will die 16 Jahre alte Natalija dem Bundespräsidenten am Beispiel des Albert-Schweitzer-Gymnasiums vor Augen führen, wie das



Die Offenbacher Schüler Dominik Stojcevic, Nadine Mielke und Zine Peker werden am morgigen Dienstag den Bundespräsidenten Joachim Gauck zu einer Diskussion über Integration treffen. ■ Foto: dpa

Miteinander von mehr als 50 Nationen funktioniert: Auf einem Plakat sollen Projekte wie Schule ohne Rassismus, das Unesco-Netzwerk oder interkulturelles Training für Fünftklässler vorgestellt werden. Ein selbstgedrehter Film über das Engagement für Flüchtlinge brachte vermutlich die Einladung zum Gespräch mit dem Bundespräsidenten.

Die Bachschule stellt ebenfalls Teilnehmer. Die Haupt- und Realschule setzt bei der Integration vorwiegend auf Sprache. Zugewanderte Kinder lernen in drei Intensiv-

klassen Deutsch. Über Sport und Musik steigen sie in den Regelunterricht ein. „Sport verbindet ohne Sprache, Deutsch lernen passiert nebenbei“, erläutert Schulleiterin Veronika Schneider. Für das Sportangebot bekam die Schule 2016 den Integrationspreis des DFB. Die international besetzte Schulband tritt am Dienstag auf, mit Emma Gyunaki wird ein Mädchen mit dem Staatsoberhaupt sprechen, das erst seit fünf Monaten Deutsch lernt.

Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt an Offenbacher

Schulen teils bei 80 Prozent. So ist das auch an der Theodor-Heuss-Schule, wo das Treffen zwischen Gauck und ausgewählten Jugendlichen geplant ist. An dem Berufsschulzentrum bereitet sich eine Gruppe von 16- bis 22-Jährigen seit Wochen auf den Termin vor. Sie beschäftigt sich vor allem mit religiöser Toleranz: In der Oberstufe geben katholisch, evangelisch, muslimisch und ethisch orientierte Lehrer gemeinsam Religionsunterricht.

Die Schüler wollen auch Schwierigkeiten ansprechen: Ihnen missfällt, dass junge

Flüchtlinge in Integrationsklassen zwar Deutsch lernen, außerhalb der Schule aber weitgehend auf sich allein gestellt bleiben. Sie vermissen zudem einen toleranten Umgang der verschiedenen ausländischen Kulturen untereinander. Mit ihrem Engagement wollen die Jugendlichen auch zur Imagepolitik Offenbachs beitragen. Die Stadt hat aufgrund ihres hohen Migrantenanteils und ihrer Schulden einen schlechten Ruf. Die Schüler sind deshalb stolz, dass sich nun „der Oberste von Deutschland“ für sie interessiert.